Ergebnissen des geplanten Spar- und Bauvereins trotz der ihm von Reichswegen gewährten billigen Hypotheken derselbe nur durch Schenkungen außerordentlicher Art imstande gewesen ist, seinen Mitgliedern die in Aussicht gestellte Verzinsung ihrer Einlagen gewähren zu können und beim Wegbleiben solcher außerordentlicher Schenkungen die Sparemleger auf die Erlangung von Zinsen wahrscheinlich würden verzichten müssen. Im übrigen ersuchen die Versammelten Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Becker, die Wohnungen in den Häusern seines Spar- und Bauvereins nicht allein, wie bisher geschehen, an die besten und zahlungsfähigsten Angehörigen der minder begüterten Bevölkerungsklassen zu vermieten, sondern vielmehr an wirklich Mittellose, um die als soziale Wohltätigkeitsbestrebungen glorifizierten Ziele des Spar- und Bauvereins auch wirklich zur Tat und Wahrheit werden zu lassen, während jetzt den privaten Hausbesitzern die willkommensten Mieter entzogen werden, und die ihnen dargebotenen Wohnungen weder besser noch billiger sind, als sie in den privaten Häusern bei dem jetzigen Wohnungsvorrat von in Summa 7502 leerstehenden Wohnungen bequem zu erlangen sind. Endlich aber 4. protestieren die Versammelten dagegen, daß Herr Landgerichtsdirektor Dr. Becker die Beschaffung von Wohnungen für Minderbemittelte weiter durch Errichtung von überflüssigen Neubauten zu betreiben sucht. Sie erinnern Herrn Dr. Becker daran, daß er in der am 20. Januar 1903 im „Ballhause" stattgehabten Versammlung in Aussicht gestellt hat, er wolle zur Beschaffung von Wohnungen bereits bestehende Häuser aufkaufen.

Eine Diskussion fand nicht statt. Herr Stadtrat Hartwig bemerkte noch, daß die Glückwunsch-Deputation seinerzeit schicklicherweise nicht wohl gleichzeitig die Notlage der Hausbesitzer allerhöchsten Ortes habe zur Sprache bringen können, dies bleibe einer Immediateingabe an Se. Majestät vorbehalten. Daß die Bestrebungen des Herrn Dr. Becker die Unterstützung des Finanz- und Kriegsministeriums gefunden hätten, sei wenig glaubhaft, auch unter der Voraussetzung, daß Herr Dr. Becker volle Wahrheit geboten habe. Die Versammlung schloß mit der Mitteilung, daß vom Hausbesitzer-Verein eine Beobachtungs-Kommission gebildet würde, welche direkt und schriftlich die in Betracht kommenden interessierten Kreise, Baugeldgeber, Grundstücksbesitzer, Bauhandwerker usw. auffordern und ermahnen solle, auf mindestens zwei Jahre hinaus von allen weiteren Neubauten Abstand zu nehmen, wofür die tätige Unterstützung der Mitglieder erbeten werde. Die Ausführungen des Referenten sowohl, als des Herrn Stadtrats Hartwig wurden wiederholt von allseitigem lebhaften Beifall unterbrochen.

— Die Wettgruppe des evangelischen Arbeiter-Vereins hielt jüngst ihre Hauptversammlung im Restaurant „Burgkeller" ab. Der Vorsitzende, Herr Uhrmachermeister Stadtverordneter Paul Stuckart, begrüßte die Erschienenen, wünschte ihnen ein glückliches Neujahr und gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Aus dem Jahresberichte ist hervorzuheben, daß die Einlagen für die Weihnachtssparkasse etwa 4000 Mark betrugen; an ältere und kranke Mitglieder konnten 109 Mark bare Unterstützungen und 114 Kohlenzettel verteilt werden. Der Bestand der Gruppen- und Unterstützungskasse kann als ein günstiger z. Z. nicht bezeichnet werden. Bei den hierauf stattgefundenen Wahlen wurden je als zweiter Vorsitzender, Schriftführer und Kassierer die Herren Werkführer Gladewitz, Pastor Roßberg und Schneidermeister Kassarra, als Sparkassen- und Sterbekassen-Kassierer bez. als Beisitzer und Revisoren die Herren Frauenstein, Pannasch, Schuldirektor Stuckart, Uhlig, Wenzel und Fögner neu bez. wiedergewählt. Nach Schluß der Hauptversammlung gab Herr Pastor Schmiedel zwei Erzählungen über eine Winterpartie in die Sächsische Schweiz und eine Ferienreise nach Italien zum Besten, wofür dem geschätzten Redner viel Beifall zu teil wurde.

—* Polizeibericht, 25. Januar. Gestern abend gegen 10 Uhr fiel auf dem Freiberger Platze ein 53 Jahre alter Schneidergeselle zu Boden und verschied kurze Zeit darauf. Polizeiärztlicherseits wurde Lungenblutung als Todesursache festgestellt. — Am 13. d. M. früh ist auf einem Lagerplatze für Baumaterialien neben dem Grundstücke Fröbelstraße 101 ein langhaariger, schwarzer Spitz tot aufgefunden worden. Er war vollständig ausgeschlachtet und die Hinterbeine mit Bindfaden an einem Steine festgebunden. Ein kleines, wahrscheinlich zur Tötung benutztes Taschenmesser und das Eingeweide ist von dem Täter neben dem Tiere liegen gelassen worden. Sachdienliche Wahrnehmungen werden an das Kriminal-Detachement Löbtau, Reisewitzer Straße, erbeten.

—* Gestern abend 3/7 Uhr rückte ein Löschzug der Feuerwehr nach dem Grundstück Görlitzer Straße 24 aus, wo in der Niederlage einer Eierhandlung im Hinterhaus Feuer entstanden war. Dieses richtete an Waren, Gebäudeteilen usw. Schaden an, konnte aber bis zum Eintreffen der Löschmannschaften von Hausbewohnern nahezu unterdrückt werden.

—* Am Dienstag abend gegen 1/2 10 Uhr wurde auf dem Uebergabebahnhofe zu Leipzig der Weichenwärter Steinert, zwischen den Gleisen liegend, tot aufgefunden. Vermutlich ist der Genannte beim Rangieren verunglückt.

—* Landgericht. Auf Revision des verurteilten Redakteurs Düwell von der hiesigen „Arbeiter-Zeitung" hatte das Reichsgericht das Urteil des hiesigen Landgerichts in der angeblichen Boutzner Offiziersaffäre aus prozessualen Gründen aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen. Die neuerliche Verhandlung endet mit dem gleichen Ergebnis, wie die erste: 4 Monate Gefängnis.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
24. Januar	— 8	— 56	+ 19	— 58	+ 85	+ 119	— 192
25. Januar	— 8	— 61	+ 18	— 63	+ 82	+ 123	— 193

Die Unruhen in Rußland.

In Petersburg ist die

Militärdiktatur

eingeführt. Um die Machtbefugnis der Militärbehörde zu verstärken, ist die Stadthauptmannschaft aufgehoben worden. An deren Stelle wurde ein Generalgouverneur ernannt, und zwar in der Person des früheren Moskauer Oberpolizeimeisters Generals Trepow. Der bisherige Stadthauptmann von Petersburg, Generaladjutant Fullon, ist zum Generalgouverneur von Warschau ernannt worden. General Trepow sollte, nachdem er zu Neujahr zugleich mit dem Generalgouverneur von Moskau, dem Großfürsten Sergius, von dort abberufen worden war, zur Verfügung des Generals Kuropatkin nach dem Kriegsschauplatze abgehen. Bei seiner Abreise von Moskau wurde ein Mordanschlag auf ihn verübt; die drei Kugeln, die der Attentäter ihm zugedacht, verfehlten jedoch ihr Ziel.

In Petersburg fand gestern auf einem Platze der inneren Stadt ein neuerlicher Zusammenstoß zwischen Streikenden und Truppen statt, wobei zahlreiche Personen verwundet und getötet wurden. — Aus Petersburg wird dem „B. T." telegraphiert: Bis 5 Uhr nachmittags war in Petersburg und in Zarskoje-Sselo alles ruhig, dann rückten ein halbes Garderegiment und eine Batterie Artillerie den Arbeitern entgegen, die von Kolpino gegen Zarskoje-Sselo vordrangen. Es wurde eine scharfe Salve in die Menge gefeuert, welche auseinanderstob. Die Truppen zogen dann nach Kolpino, welches sie umzingelten. Ein großes Blutvergießen folgte. Details fehlen noch.

Sämtliche Hochschulen in Petersburg sind geschlossen. Die Studenten erklärten sich mit den Arbeitern solidarisch; sie wollen vorläufig nicht weiterstudieren, bis andere politische Zustände eingetreten sind. Petroleum darf nirgends verkauft werden. Die Niederlagen sind gesperrt; das Publikum brennt Kerzen. Die Lage ist entsetzlich. Die meisten Magazine sind geschlossen. — Die Arbeiter der großen Kesselfabrik von Bari hatten die Arbeit aufgenommen. Darauf drangen Arbeiter von den Elektrizitätswerken in die Fabrik ein und verlangten unter Androhung von Gewalt Einstellung der Arbeit. Die Fabrik stellte darauf die Arbeit ein. Die Vorstadt Simonow, die fast nur von Arbeitern bewohnt ist, ist ruhig. Die Arbeiter sammeln sich in Gruppen, verüben aber keine Ruhestörungen.

Der Dichter Maxim Gorki und andere Führer der Intelligenz sind in Petersburg verhaftet worden. — Am Sonnabend hielt eine große Anzahl von Schriftstellern eine Beratung über die Maßnahmen ab, welche zur Vorbeugung von Blutvergießen ergriffen werden könnten. Es wurde beschlossen, eine Abordnung zum Minister des Innern zu senden, um ihn zu veranlassen, den Kaiser geneigt zu machen, daß er die Petition annehme. Unter den Abgeordneten befand sich auch Maxim Gorki. In der Amtswohnung des Ministers des Innern wurde der Abordnung mitgeteilt, daß der Minister nicht zu Hause sei. Die Deputation wurde sodann an den Gehilfen des Ministers gewiesen. Dieser erklärte, er könne in der Sache nichts tun, doch werde er die Bitte der Schriftsteller dem Minister übermitteln. Hierauf wandte sich die Abordnung an den Präsidenten des Ministerkomitees, Witte, welcher erklärte, er könne nicht an den Kaiser die Bitte richten, daß er unverzüglich irgend eine Entscheidung treffe. Weiter bemerkte Witte, er persönlich könne sich nicht in die Anordnungen des Ministers des Innern einmengen, werde ihn aber ersuchen, die Abordnung zu empfangen. Diese Bitte richtete Witte telephonisch an den Minister, welcher aber den Empfang der Abordnung ablehnte.

In Moskau fand an der Börse eine Beratung der Fabrikanten statt, in der aber ein Beschluß nicht gefaßt werden konnte, weil die Arbeiter keine Forderungen formuliert hatten, sondern hier die Arbeit aus Sympathie für die Petersburger Kameraden eingestellt hatten. Die Fabrikanten sind übereingekommen, die weiteren Ereignisse abzuwarten. Sie haben festgestellt, daß der Ausstand auf 15 bis 20 Fabriken und auf über 30 000 Arbeiter sich erstreckt. Kosaken trieben mehrere Male in den Vorstädten die Arbeiter, die sich zusammengerottet hatten, mit Knuten auseinander. Im Stadtteil Iwanow war auch Infanterie und Kavallerie zusammengezogen. Die Streikenden erklärten, sie hätten keine Beschwerden (?) und gaben auch eine dahingehende Erklärung ab.

Der Landwirtschaftliche Kongreß, der vom 29. Januar bis zum 5. Februar in Petersburg stattfinden sollte, ist vom Landwirtschaftsminister bis auf weiteres abgesagt worden.

Die auswärts verbreiteten Gerüchte, der

Brand des Marinedepots

in Sebastopol sei durch meuternde Soldaten verursacht worden, soll nach einem amtlichen Dementi vollständig unbegründet sein. Der Hafenkommandant erklärte, über die Ursache der Feuersbrunst sei nichts bekannt.

Der Stadtrat von Moskau hat mit 113 gegen 10 Stimmen das frühere Stadthaupt, den Fürsten Golizin, wiedergewählt. Fürst Golizin ist einer der Führer der Reformbewegung.

Tagesgeschichte.

✕ **Deutsches Reich.** Der Kaiser sprach am Dienstag vormittag beim Reichskanzler vor.

✕ Im Königlichen Schloß zu Berlin fand gestern vor dem Kaiserpaar die Defilier-Cour für alle Herren vom Militär statt.

✕ Prinz August Wilhelm von Preußen, geb. am 29. Januar 1887, legte in Plön die mündliche Abiturientenprüfung ab.

✕ Fürst Ferdinand von Bulgarien, dessen angekündigter Besuch am Berliner Hofe nach den anfänglichen Dispositionen am 27. d. Mts. stattfinden sollte, wird, wie man aus Sofia meldet, bereits morgen dort eintreffen. Der Fürst wird während seines Berliner Aufenthaltes Gast des Kaisers sein. Der Besuch des Fürsten erfolgt, nach der „Frankf. Ztg.", übrigens auf eine Einladung des Kaisers hin, die in Koburg während der Trauerfeierlichkeiten erging.

✕ Bei der Reichstags-Stichwahl im Kreise Calbe-Aschersleben hat der Sozialdemokrat Albrecht mit über 22 000 Stimmen den Sieg über den nationalliberalen Gegenkandidaten Blacke davongetragen, der nur rund 19 900 Stimmen erhielt. (Bei der Ersatzwahl am 12. d. M. erhielt Albrecht 19 007, Blacke 11 783, der Kandidat des Bundes der Handwerker und der Landwirte 8150 und der des Zentrums 303 Stimmen.) Am 16. Juni 1903 war der verstorbene Sozialdemokrat Schmidt gleich im ersten Wahlgange mit 20 261 Stimmen gewählt worden.

✕ In parlamentarischen Kreisen gilt der Rücktritt des preußischen Handelsministers Moeller nach Erledigung des Budgets und Beendigung des Streiks als sicher.

✕ **Oesterreich.** Auf dem Wiener Hochschultage werden die Innsbrucker Vertreter beantragen, den Zusammenschluß reichsdeutscher Studenten an die vom Klerikalismus bedrohte Innsbrucker Universität zu erwirken.

✕ **Ungarn.** Am Donnerstag finden in 374 von den 413 Wahlbezirken die Wahlen statt. — Von Lemberg sowie von Przemysl, Tarnow, Jaroslau und Zolkiew sind Infanterie- und Dragoner-Abteilungen nach Ungarn abgegangen.

✕ **Frankreich.** Als Rouvier dem Präsidenten Loubet die neuen Minister vorstellte, gab er dem Präsidenten die Versicherung, daß die Mitglieder des Kabinetts von höchster Achtung gegenüber der Person des Präsidenten beseelt seien und daß sie sich nur von dem Gedanken der Eintracht, der Einigkeit und der Beruhigung, die dem Präsidenten der Republik stets als Leitstern gedient hätten, leiten lassen würden. — Präsident Loubet unterzeichnete dann die Ernennungsdekrete für die neuen Minister. — Die sozialistisch-radikale Linke hat eine Tagesordnung angenommen, in welcher sie erklärt, sie werde keinen republikanischen Beamten der Reaktion opfern und sie sei entschlossen, zunächst die Trennung von Staat und Kirche durchzusetzen.

✕ Das Parlament ist auf Freitag einberufen worden.

✕ Der Prinz von Asturien mit seinen Begleitern ist auf der Durchreise nach Berlin in Paris eingetroffen. Er wird dem Präsidenten Loubet einen Besuch abstatten und heute abend die Weiterreise antreten.

Vermischtes.

** Die Krankheit der verstorbenen Großherzogin von Sachsen-Weimar war von mehreren Seiten auf eine Erkältung zurückgeführt worden, die sich die hohe Frau gelegentlich einer Automobilfahrt zugezogen haben soll. Die amtliche „Weim. Ztg." teilt nun mit, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, daß dieses Gerücht jeder tatsächlichen Begründung entbehre. Die Großherzogin hatte bereits seit Monaten keine Automobilfahrt mehr unternommen.

** In dem Orte Dahlheim (Rheinhessen) starb vor einigen Tagen eine katholische Frau, ohne die letzte Oelung empfangen zu haben; der katholische Geistliche verweigerte die kirchliche Beerdigung mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß er der Beerdigung nicht beiwohne, weil die Verstorbene die letzte Oelung nicht empfangen habe. Daraufhin haben, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, zehn Gemeindemitglieder den Austritt aus der katholischen Kirche beschlossen und bereits Schritte getan, um zum Protestantismus überzutreten. An den Straßenecken waren Anschläge mit der Aufschrift „Los von Rom" angeschlagen.

** Gewaltige Schneemassen lagern nach der „Augsb. Abendztg." im Bayerischen Walde. In dem Grenzdörfchen Finsterau wurden am 15. Januar morgens am Schneepegel 1 Meter 48 Zentimeter Schneehöhe abgelesen. Die Häuser beim Zollamt waren am 6. Januar derart eingeschneit, daß die Leute des Tags über Licht brennen mußten. Auf der 1142 Meter hohen bayerischen Alm sind die Wohnungen derart verschneit, daß am 14. ds. M. in der Frühe ein Hase über das Dach des dortigen Forsthauses lief.

** Ein fahnenflüchtiger Rekrutenpeiniger schlimmster Art hatte sich, nach der „Frankf. Ztg.", am Freitag vor dem Gouvernements-Gericht in Mainz zu verantworten. Der frühere Bäckergeselle und jetzige Unteroffizier Schalk aus Utzigerode von der 2. Kompagnie des 3. Fußartillerie-Regiments hatte in den Jahren 1902 bis 1904 seine Rekruten durch Stöße vor die Brust, Schläge ins Gesicht, Ohrfeigen, Fußtritte usw. „erzogen". Im Schikanieren leistete er das höchste. Einem Rekruten stellte er beim Laufschritt das Bein, der Mann stürzte und verletzte sich schwer. Fast jeden Abend mußte die Mannschaft auf der Stube zu antreten, worauf der Angeklagte eine förmliche Hetzjagd auf die gequälten Menschen abhielt. Mit der Kloßpeitsche in der Hand jagte er die Mannschaft in der Stube umher. Wer nicht ausweichen konnte, den traf die Peitsche. Beim Exerzieren trat der brutale Mensch einem Rekruten mehrmals auf die kranken Füße, der Mann mußte ins Lazarett gebracht werden. Einem anderen schlug er den Gewehrkolben in den Rücken, einem dritten mit dem Seitengewehr auf die Hand, daß die Haut aufplatzte. Ein Soldat, der krank zu Bette lag, mußte aufstehen, dann erhielt er als „Medizin" eine kräftige Ohrfeige. In den ersten drei Monaten der Rekrutenausbildung gewöhnte er seine Leute an „kalte Kost". Es passierte in dieser Zeit fast täglich, daß die Soldaten, wenn sie mittags müde und hungrig vom Exerzieren kamen und ihr Essen in Empfang genommen hatten auf Befehl des Angeklagten erst die Stube scheuern, Stiefel wichsen und die Betten, die sie schon am Morgen gemacht und die vom Angeklagten inzwischen wieder durcheinandergeworfen waren, in Stand bringen mußten. Das Essen war dann vollständig erkaltet. Beim Kaffeetrinken trieb er es am Morgen genau so. Einen Rekruten ließ er eine halbe Stunde lang mit dem Leibe auf dem Querbaum liegen. Im Juli v. J. erhielt er vom Kriegsgericht „fünf Tage geladen Arrest". Die Leute hatten aus Furcht nicht alles angegeben. Nach dieser Verurteilung kamen endlich die wirklichen Taten des Angeklagten heraus. Er kaufte sich einen Zivilanzug, legte seine Militärkleider, um einen Selbstmord vorzutäuschen, am Rheinufer nieder und flüchtete in die Schweiz. Dort war er wieder als Bäcker tätig. Da er sich seine Papiere nicht verschaffen konnte, stellte er sich freiwillig der Behörde in Deutschland. Der Kompagnieführer, Hauptmann Wiesike, stellte dem Angeklagten das beste Zeugnis aus, sein falscher Ehrgeiz (?) habe ihn zu den unerlaubten Mitteln dieser falschen „Erziehungsweise" gebracht. Dazu sei noch gekommen, daß er, der Hauptmann, wie man zu sagen pflegt, der Kompagnie schief auf den Pelz gerückt sei. Das Gericht verurteilte den „Menschenerzieher" in 1 1/2 Jahren Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

** Der Superintendent Ites, der sich aus Kassum entfernt hatte, hat sich in die Anstalt des Pfarrers v. Bodelschwingh bei Bielefeld begeben. Wie der Sohn des Ites dem „Hann. Cour." mitteilt, sei der Geistliche nicht flüchtig geworden, sondern habe seiner vorgesetzten Behörde, dem Konsistorium zu Aurich, am 12. ds. M. persönlich sein Vergehen mitgeteilt und um Entlassung aus seinem Dienst gebeten. Das Königliche Konsistorium zu Aurich hat ihm den Abschied unter Belassung seines Titels bewilligt.

** Selbstmord eines Gymnasiasten. Ein Schüler vom Gymnasium in Lissa in Posen, der vom Abiturientenexamen ausgeschlossen wurde, warf sich am Sonntag vor einen Eilzug und wurde getötet.

** Der englische Dampfer „Fritz William", von Birkenhead nach Gotenburg unterwegs, ist infolge einer Explosion in der Nordsee untergegangen.

* Im Berliner elektrotechnischen Verein wurde jüngst die neue Lampe der Firma Siemens u. Halske vorgeführt. Es handelt sich dabei um eine Lampe, deren Glühfaden aus dem bisher in der Technik nicht benutzten Metall Tantal besteht. In jahrelanger schwieriger Arbeit ist es dem Chemiker Dr. von Bolton gelungen, dieses Metall so rein herzustellen, daß es sich walzen und zu sehr dünnen Drähten ausziehen läßt. Diese Drähte sind biegsam und im kühlen Zustande außerordentlich zäh; dabei liegt ihr Schmelzpunkt so hoch (etwa bei 2200 Grad), daß sie eine Erhitzung auf äußerst helle Weißglut vertragen. Ueber die Verarbeitung derselben zu Lampen berichtete der Direktor des Siemensschen Glühlampenwerkes, Dr. Feuerlein. Nach mancherlei Versuchen wurde eine Methode gefunden, welche gestattet, den Tantal-Glühfaden trotz seiner bedeutenden Länge bequem in einer Glühlampenbirne von gewöhnlicher Größe unterzubringen. Die Lampen, welche die Firma jetzt auf den Markt bringt, sind vorläufig für eine Spannung von 110 Volt und eine Leuchtkraft von 25 Heinekerzen bestimmt. Sie haben eine nutzbare Lebensdauer von durchschnittlich 400 bis 600 Stunden, einzelne halten bedeutend länger; sie brennen in jeder Stellung, werden wie gewöhnliche Glühlampen eingeschraubt und wie diese durch bloßes „Knipsen" am Schalter in Tätigkeit gesetzt und leuchten dabei sofort ohne vorherige Erwärmung. Der Stromverbrauch beläuft sich auf 1.5 bis 1.6 Watt pro Heinekerze, d. h. sie verbrauchen nur die Hälfte des Stromes, den eine gewöhnliche Kohlenfadenlampe von gleicher Helligkeit konsumieren würde, und die 25kerzige Lampe der neuen Art braucht immer noch etwa 23 Prozent weniger Strom als eine gute 16kerzige Lampe der bisher gebrauchten Konstruktion mit Kohlenfaden. Die von interessanten Experimenten begleitete Vorführung zeigte, daß die neue Lampe mit schönem, weißlichem Lichte brennt und ließ den Unterschied der Leuchtkräfte bei gleichem Stromverbrauch zwischen alten und neuen Lampen glänzend hervortreten.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) „Bremen" 23. Jan. von Suez abgeg. „Frankfurt" 23. Jan. Dover pass. „Prinzeß Irene" 23. Jan. von Gibraltar abgeg. „Bieten" 23. Jan. von Schanghai abgeg. „Hannover" 23. Jan. Dover pass. „Schleswig" 23. Jan. in Alexandrien angek. „Friedrich der Große" 24. Jan. von Fremantle abgeg. „Kronprinz Wilhelm" 23. Jan. von Cherbourg abgeg. „Prinz-Regent Luitpold 23. Jan. von Antwerpen abgeg. „Coblenz" 23. Jan. in Antwerpen angek. „Bonn" 23. Jan. in Rotterdam angek. „Bayern" 24. Jan. von Nagasaki abgeg. „Chemnitz" 24. Jan. von Newyork abgeg. „Prinz Eitel Friedrich" 25. Jan. Hark-Castle pass. „Neckar" 24. Jan. von Neapel abgeg. „Frankfurt" 24. Jan. Quessant pass. „Nordenney" 24. Jan. von Villagarcia abgeg. „Baden" 25. Jan. in Nagasaki angek. „Hohenzollern" 24. Jan. in Marseille angek. „Bonn" 24. Jan. von Rotterdam abgeg. „Großer Kurfürst" 24. Jan. in Genua angek. „Hannover" 24. Jan. Lizard pass. „Prinzeß Alice" 24. Jan. von Port-Said abgeg. „Freiburg" 24. Jan. in Buenos-Aires angek. „Prinz Regent Luitpold" 24. Jan. von Southampton abgeg.

Hamburg-Amerika-Linie. „Altenburg" 23. Jan. in New-Orleans angek. „Syria" 22. Jan. in New-Orleans angek. „Prinz Waldemar", von Mittelbrasilien, 23. Jan. in Lissabon angek. „Patricia", nach Newyork, 23. Jan. Lizard pass. „Silesia", nach Ostasien, 23. Jan. von Portland (England) abgeg. „La Plata", vom La Plata nach Genua, 21. Jan. Cap Spartel pass. „Prinz Adalbert", von Newyork nach Neapel und Genua, 23. Jan. Gibraltar pass. „Alcaria" 22. Jan. von Montevideo über London nach Hamburg abgeg. „Deutschland", von Genua nach Newyork, 23. Jan. von Neapel abgeg. „Markomannia", von Westindien, 23. Jan. in Havre angek. „Dortmund" 24. Jan. von Colombo abgeg. „Prinzessin Victoria Luise" 23. Jan. in Santiago de Cuba angek. „Segovia", von Ostasien, 23. Jan. in Havre angek. „Westphalia" 23. Jan. von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgeg. „Valesia" 22. Jan. von St. Thomas direkt nach Hamburg abgeg.

Union-Castle-Linie. „Armadale Castle" 24. Jan. auf Heimreise in Madeira angek. „Briton" 24. Jan. auf Ausreise in Kapstadt angek.

Wiege * Altar * Grab.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute nachm. 1/4 4 Uhr meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hedwig Thieme, geb. Engel

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigt hierdurch an

Otto Thieme,
im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag d. 27. Januar nachm. 1/3 3 Uhr vom Trauerhause, Poppitz 10, 1., aus statt.

Die Beerdigung des Fräulein

Marie von Larisch

findet nächsten Sonnabend den 28. d. M. 11 Uhr 30 Min. in Kötzschenbroda vom Trauerhause, Neue Gasse, aus statt.

Dresden, den 25. Januar 1905.

v. Salza und Lichtenau,
Wirkl. Geh. Rat.